

W. HOLTZ. Ueber das Trichterventil in evakuirten Röhren. WIED. ANN. X, 336†.

Es wird eine Entladungsröhre beschrieben und abgebildet, in welcher die Entladung von zwei ihr gebotenen Wegen je nach der Stromrichtung den einen oder den andern einschlägt. Die Röhre ist ein Cylinder, in der Mitte mit einer Scheidewand versehen, auf welche zwei kleine an beiden Enden offene Trichter aufgesetzt sind, die ihre möglichst feinen Spitzen nach entgegengesetzten Seiten kehren. Die Elektroden sind an den Enden der Röhre eingesetzte Drähte. Lässt man durch sie Flaschenentladungen hindurchgehen, welche, bei geeigneter Evakuuation, durch eine eingeschaltete feuchte Schnur so weit verzögert sind, dass Schichten auftreten, so wählt die Entladung stets den Weg, auf welchem die positive Elektrizität zuerst die Basis eines Trichters erreicht. G.

W. HOLTZ. Ueber die Veränderungen der Funken- und Büschelerscheinungen durch Umkleidungen der Elektroden. WIED. ANN. XI, 513-516†.

Angeregt durch eine von G. WIEDEMANN und RÜHLMANN ausgesprochene Vermuthung über den Einfluss, den an den Elektroden condensirte Gasschichten auf den polaren Charakter der elektrischen Lichterscheinungen haben könnten, untersucht der Verfasser den Einfluss gröberer Umhüllungen, wie Seidenzeug, Leinen etc. an Elektroden, zwischen denen die Entladungen einer Influenzmaschine in freier Luft übergehen. Der Einfluss ungleicher Grösse der Elektroden, welcher ungleiche Schlagweite bei der Stromrichtungen zu bedingen pflegt, wurde durch die Bekleidung der einen Elektrode mit einer mehrfachen Lage von Seidenzeug ganz aufgehoben oder stark vermindert. Bei gewissen Formen der Elektroden wurde durch die Umhüllung die Funkenlänge vergrössert. Die Bekleidung der negativen Elektroden bewirkt zugleich auch im Aussehen des negativen Büschels eine allerdings nicht sehr weit gehende Annäherung an die Erscheinung des positiven Büschels. Analoge Erscheinungen wur-